



# Der Kleine Prinz

DAS BUCH ZUM FILM



 Loewe

Das Mädchen trat unruhig von einem Bein auf das andere, befahl sich aber sofort, damit aufzuhören.

Der Prüfer begann zu reden: „Wir haben deine Bewerbung geprüft ... gut!“

Das Mädchen lächelte erleichtert. „Danke sehr!“, rief es eifrig.

„Wir haben auch deine Aufsätze gelesen“, fuhr der Prüfer fort.

„Danke sehr!“, rief das kleine Mädchen begeistert und lächelte breit. Dann erinnerte sich das kleine Mädchen daran, dass es ruhig und bescheiden auf das Lob der Jury reagieren sollte, und zwang sich, ein Stückchen von dem Mikrofon abzurücken, und bemühte sich, beim Lächeln nicht seine Zähne zu zeigen.

„Nun“, meinte der Prüfer. „Du hast deine

Aufgaben erledigt und alles scheint in Ordnung zu sein.“

Das kleine Mädchen versuchte wieder, ruhig und ernst zu bleiben.

„Wir werden dir nur eine einzige Frage stellen“, sagte der Prüfer.

Das kleine Mädchen lächelte wissend. Es kannte die Frage, die große Frage, die die Jury ihm stellen würde. Auch die Mutter des Mädchens lächelte erleichtert.

„Kannst du uns in einem Wort sagen, was du sein willst, wenn du erwachsen bist?“, fragte der Prüfer.

Die Mutter zuckte zusammen. Das war nicht die Frage, auf die sie und ihre Tochter sich vorbereitet hatten. Das war nicht die Frage, die laut den Umfragen von der Jury gestellt wurde. Doch das kleine Mädchen

hatte dem Prüfer vor lauter Aufregung gar nicht richtig zugehört. Es hob selbstbewusst seine Hand und streckte drei Finger in die Luft.

„Ja, das bin ich!“, sagte das Mädchen langsam und stolz.

Die Mutter des Mädchens blinzelte nervös und rieb sich die Hände.

„Drei Dinge machen mich wertvoll“, fuhr das Mädchen laut und deutlich fort. „Erstens: Ich bin verantwortungsbewusst. Zweitens: Ich bin vernünftig.“

Trotz der blendenden Scheinwerfer konnte das kleine Mädchen erkennen, dass etwas nicht stimmte. Die Mitglieder der Jury rutschten auf ihren Plätzen hin und her, sahen sich verwirrt an und schüttelten die Köpfe. Dahinter wedelte die Mutter des Mädchens

wie verrückt mit ihren Händen und bedeutete ihrer Tochter aufzuhören.

Das kleine Mädchen verstand nicht, was los war. Es war doch auf die eine große Frage perfekt vorbereitet und hatte alles auswendig gelernt. Wieso verhielten sich auf einmal alle Erwachsenen so merkwürdig?

Das kleine Mädchen versuchte, sich nicht durcheinanderbringen zu lassen. „Drittens: Wie meine standhafte, äh, Beschäftigung, äh, mit ...“, stammelte das Mädchen, doch es merkte deutlich, dass etwas mit seinen Antworten nicht stimmte. Verzweifelt blickte es zu seiner Mutter, die inzwischen aufgesprungen war, aufgeregt blinzelte, mit den Armen ruderte und heftig den Kopf schüttelte.

Das kleine Mädchen wurde starr vor

Schreck. Was hatte es falsch gemacht? Das Mädchen blinzelte heftig, um die Tränen aufzuhalten, die ihm in die Augen stiegen. Es sah auf seine Schuhe und wünschte sich, im Boden zu versinken. Alles um das Mädchen herum schien sich zu drehen. Die Schuhe, die Bretter der Bühne, die Köpfe in der Jury ...

„Ähm, könnten Sie ... äh, könnten Sie die Frage noch einmal wiederholen?“, bat das Mädchen mit schwacher Stimme.

„Ich frage: Kannst du uns in einem Wort sagen, was du sein willst, wenn du erwachsen bist?“, wiederholte der Prüfer streng die Frage.

Doch das Mädchen hatte die Frage schon wieder nicht verstanden, denn in seinen Ohren rauschte und brummte es.

„Ich, äh, danke sehr“, flüsterte das